

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

86 (12.4.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75480)



deutschen Truppen in den besetzten Gebieten überhütten würden. Die Befähigung dieser Armada hat nicht lange auf sich warten lassen. Wenn wir von den idealen Umständen der plutokratischen Kriegsverbrecher lesen, die mit ihrer Lügenhaft die Wälder des Nordens gegen Deutschland aufwiegen wollen, so regt uns das nicht mehr im geringsten an. Wissen wir doch, daß der deutsche Soldat sich in jeder Lage ritterlich verhält und am wenigsten durch herausfordernde Klagen aus seiner bestimmten Haltung herausgerissen ist.

In den Verhänden, die Ehre des deutschen Soldaten so befähigen, sehen wir lediglich einen weiteren Ausdruck des Verrats und der Betrübnis der Plutokraten über die ihnen im Norden davon geschwommenen Felle. Denn nicht allein in strategischer, sondern noch härter in wirtschaftlicher Hinsicht liegt die skandinavischen Länder für sie von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Durch die Bekämpfung mit Teilen der deutschen Wehrmacht ist nun für sie die Warenzufuhr aus dem skandinavischen Raum reflexlos unterbrochen. Der Verlust, der darin für England enthalten liegt, wird klar, wenn man bedenkt, daß die nordischen Länder bisher einen großen Teil ihres Warenüberschusses an England abgeben haben. So fand die Norwegen rund ein Viertel, Schweden etwa ein Drittel und Dänemark sogar die Hälfte seiner Ausfuhrwaren nach Großbritannien. Das hat nun aufgehört. Zu diesem Verlust kommen noch die Staaten des baltischen Raumes, aus deren Ausfuhr England schon früher verdrängt wurde. Mehr als zehn Prozent seiner Gesamt-Einfuhr bezieht England bislang aus dem skandinavischen Raum. Dieser Verlust muß um so schmerzlicher empfunden werden, als mit ihm ein Drittel der europäischen Einfuhr Englands abgedreht wird. Denken wir an Norwegen mit seinen reichen Vorräten an Holz, Zellulose und Papier, Eisen und Aluminium, an Schweden mit seinen reichen Erzen und Erzkonzentrat, an Dänemark mit seinen Fein- und Grobtextilien und seinem Speck, so werden wir erkennen, daß die britische Wirtschaft mit der Abtrennung Skandinaviens einen empfindlichen Schlag erlitten hat, der nicht ohne Schwierigkeiten auszugleichen sein wird, zumal nun auch die umfangreiche norwegische Handelsflotte, die vorher als die beste der Welt galt, durch die Engländer entzogen worden ist.

Wir sind weit davon entfernt, über die gesungene deutsche Aktion in Norwegen und Dänemark in ein Triumph- und Siegesgedröhre auszubrechen. Aber dennoch erfüllt uns diese einzig dastehende Leistung deutschen Soldaten mit Stolz und Bewunderung. Eine derartige Aktion kann eben nur ein Volk führen mit deutschen Soldaten in einem antiken Staat mit dem Bewußtsein der Welt. Wenn wir auch genau wissen, daß mit dieser Hinsicht, die das Verhalten Englands und Frankreichs bedingt hat, der Sieg über unsere Gegner noch lange nicht erritten sein wird, so leben wir uns doch der endgültigen Erringung unseres Ziels einen Schritt nähergerückt und England einen Schritt weiter auf dem Wege. Wollte, daß auch Deutschland die Möglichkeit einer vielleicht umfangreicheren militärischen Handlung unserer Feinde ausgeführt wird, wir sind darauf vorbereitet und wissen, daß ein Sieg nur durch schwere Opfer erkauft wird. Diese Opfer an Gut und Blut wird Deutschland bringen, bis ihm der Sieg sicher ist.

Friedrich Galt

Die Stimmung in der norwegischen Hauptstadt ist wieder ruhiger geworden. Sämtliche Zeitungen wenden sich einmütig gegen die Suche unfreiwilliger Verdächtige, vor denen sich die Bevölkerung in acht nehmen soll.

Auf die Nachricht von den deutschen Maßnahmen in Skandinavien hat die englische Staatsprokuratur, die die Effektendörse einen starken Kursrückgang zu verzeichnen.

# England sucht ein anderes Schlachtfeld

## Besprechungen beim belgischen König - Eine Regierungserklärung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Brüssel) Brüssel, 12. April.

In Brüssel fand ein Rahmentatort statt, dem ein Empfang des Ministerpräsidenten Pieler und des Außenministers Spaal beim König vorangegangen war. Gegen Mittag wurde der Presse ein Kommuniqué ausgestellt, in dem es heißt: „Die Regierung hat den einseitigen Willen bekundet, entschlossen an der Wolltät der Unabhängigkeit und Neutralität festzuhalten, die sie seit Beginn des europäischen Konfliktes befolgt hat.“

Es ist unfeugbar, daß die belgischen politischen Kreise die weitere Entwicklung der Lage mit einer gewissen Besorgnis verfolgen. Die den Regierungsräten nächstehende Antwerpener Zeitung „Metropole“ erklärt, wenn aus den skandinavischen Ereignissen eine Lehre zu ziehen sei, dann die, daß auch die ge-

ringte Ansetzung der Neutralität zwangsläufig zu ihrem völligen Zusammenbruch führen würde. Man dürfe nicht den kleinsten Fehler begehen, nicht die geringste Schwäche zeigen, um nicht in das Spiel derjenigen hineingezogen zu werden, die Belgien aus seiner Gleichgewichtspolizei herausdrängen wollten.

Gemein, aus London und Paris kommende Meldungen sind jedoch nicht geeignet, die Besorgnisse der Neutralen zu beschönigen. Das gilt besonders für die Schlussbemerkung des nach der englisch-französischen Beratung in London ausgegebenen Kommuniqué, daß die Westmächte sich die Wahl des Operationsfeldes nicht von Deutschland vorschreiben lassen wollen. Man sieht daraus, daß sich die Westmächte mit der Absicht trügen, nach dem Zerschlagen ihres Angriffs auf den Norden in Europa ein anderes Schlachtfeld zu suchen.

# Anklagen gegen Armee und Regierung

## Paris fragt: „Wo treiben sich die Engländer herum?“

Brüssel, 12. April.

Sämtliche aus Paris kommenden Nachrichten stimmen darin überein, daß in der französischen Hauptstadt eine unbeschreibliche Verwirrung herrscht. Man gerät sich den Kopf darüber, wie es möglich war, daß die deutschen Truppen in Norwegen landen konnten, während starke englisch-französische Geschwader in der Nordsee kreuzten. Kennend und seine Begleiter haben während ihres Aufenthaltes in London den Engländern darüber schwere Vorwürfe gemacht, und die Sitzung des englisch-französischen Kriegsrates soll sehr hitzig verlaufen sein.

In ihrem Jörn gehen einige Pariser Blätter gegen die deutsche Aktion in Norwegen eine scharfe Unternehmung gegen Norwegen geplant hatten. Dem Deutschland nur um wenige Stunden zuvor gekommen ist. Der „Matin“ schreibt, daß die deutsche Aktion in Norwegen ein Verstoß gegen die Neutralität sei, der die deutsche öffentliche Meinung über die von den Westmächten beschlossene Operation unterrichtet gewesen seien. Man habe auf englisch-französischer Seite angedeutet, weder mit der gebotenen Schnelligkeit gehandelt, noch das absolut erforderliche Geheimnis bewahrt.

In der Kammer hat der Reichsausschuß den General Laurient einen Antrag eingebracht, die Regierung über die Umstände zu befragen, unter denen die deutsche Flotte und Armee ohne Kampf mit den alliierten Streitkräften Dänemark und Norwegen besetzt konnte. Die Regierung soll ferner Auskunft

darüber geben, welche Folgerungen sie aus der neuen Lage für die Fortführung des Krieges und der Blockade ziehen will. Der gleiche Abgeordnete hat im „Cour“ einen Artikel veröffentlicht, der ausgedehntes Mißtrauen hervorgerufen hat. Er weist darauf hin, daß die deutschen Truppen Oslo, Bergen und sogar das 300 Kilometer weiter nördlich gelegene Tromsø besetzt konnten, während die britische Flotte sich nach den Behauptungen Chamberlains angeblich in der Nordsee herumgetrieben habe.

Wenn man schon Gewalt anwenden wollte, erklärt General Laurient, müsse man auch vorangehen, daß man darauf einen General Laurient finden und der Gegner darauf eingehen werde. Die Tatsachen seien von einer solchen Schwere, daß die gesamte Kriegs- und Blockadepolitik der Westmächte über den Haufen geworfen sei. Natürlich gerät man sich in Paris den Kopf darüber, was nun geschehen soll. In Pariser Kreisen sieht man augenscheinlich die Lage als sehr ernst an. Ein großes Pariser Blatt hat einen Artikel veröffentlicht, von dem angenommen wird, daß er von einem Mitglied des französischen Generalstabes stammt. Es wird darin auf die schwierige strategische Lage hingewiesen, in die die Engländer dadurch geraten sind, daß Deutschland die norwegische Küste besetzt hat. Auch die Blockade der Küste ist kaum noch anrechtzuerhalten, heißt es weiter, sie werde sich leicht im Gegenteil gegen England selbst auswirken, das nunmehr beinahe vollständig von den schwedischen Eisenerzminen abgeschnitten werden könne. Man müsse damit rechnen, daß durch die Besetzung Dänemarks und Norwegens der Krieg eine ganz neue Entwicklung nehme.

# Norwegen

Die Deutsche Soldaten stehen auf Posten an jenen Küsten, die sonst vielleicht schon in diesen Stunden unter der Drohung englischer Seestreitkräfte gelegen oder englischen Landungsabteilungen ausgeliefert gewesen wären. Norwegens Küste, zerstückelt und zerstückelt, geht von einem dichten Gürtel von feindlichen Schützen gesichert, haben insgesamt eine Länge von etwa 2800 Kilometern, die Luftlinie der Küsten gemessen. So entspricht die Entfernung von dem norwegischen Eisenerzgebiet Kirkenaes — an der finnischen Grenze — bis Christiania — am Skagerrak — etwa der Strecke Riga-Paris. Es ist klar, daß die Küsten dieses langgestreckten Landes nicht von Norwegen mit eigenen Kräften gegen den englischen Zugriff hätten geschützt werden können, verfügt doch das Königreich nur über eine Kriegsmarine, deren Personalstärke nicht wesentlich höher war als 2000 Mann und deren Kriegsschiffe nur aus vier veralteten Kreuzern, vier Panzerkreuzern, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern und 28 Zerstörern und Torpedobooten zusammensetzte. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marinefliegertruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenfliegern gliedern. Die Arme, ein logenreiches Mannesheer mit zusammengefaßten Mannschaften, neun U-Booten, drei Miniertorpedern

### Vom Fuhrwerk überfahren

wurde gestern ein einunddreißigjähriges Kind auf dem Kleinen D I d e l a m p. Durch eine offensichtliche Gartenpforte lief das Kind auf die Straße unmittelbar in ein Fuhrwerk des städtischen Mühschaffers hinein. Ein Hinterbad des Wagens ging über die Beine des Kindes. Es erlitt naturgemäß schwere Verletzungen.

**Neue Meister.** Vor der Meisterprüfungsmuster der Handwerkskammer in Aurich haben nachgehende Volksgenossen ihre Meisterprüfung im Bäderhandwerk bestanden: Leiferdus Meyer aus Weener (Ems), Gerhard Brie aus D i j u m und August de Brujn aus W e s t h a u d e r s e h n.

**Meisterprüfung bestanden.** Fräulein Anna Roman, Minnhaberin der Wäscherei „Frische“ in der Straße der St. Pauli vor Prüfungsausschuss der Handwerkskammer Bremen die Meisterprüfung im Wäscherei- und Wäschereihandwerk bestanden. Sie ist die erste Meisterin dieses Gewerbes in den Handwerkskammerbezirken Aurich und Oldenburg.

**Familie durch Kohlenoxydgas in Lebensgefahr.** Durch Kohlenoxydgas wurde nachts eine Familie in der Lindenburgrasse in schwerste Lebensgefahr gebracht. Klagen bemerkten vormittags, daß in der Wohnung die Fenster verbrannt hätten. Sie drangen schließlich in die Wohnung ein, die von einem durchdringenden Gasgeruch erfüllt war. Die Familie lag mit schweren Vergiftungsercheinungen zu Bett. Wie festgestellt wurde, rührte die Kohlenoxydgasentwicklung von einem schadhaften Ofen her. Verzügliche Hilfe wurde sofort herbeigeführt. Sämtliche Angehörigen der Familie haben sich inzwischen wieder einigermaßen erholt.

**Junges Mädchen selbstenommen.** Ein junges Mädchen aus Schwesinghausen selbstenommen, da eine Anzeige wegen Unterschlagung und Schleichabreise gegen es vorlag. Der Freund des Mädchens steht als Soldat in unserer Stadt. Das war der Anlaß, daß es sich auf den Weg nach dem Nordwesten des Reiches machte. Um die Reise zu finanzieren, beging es dann die Straftaten, betrogen sie nun selbstenommen wurde.

**Zwei Briefträgerinnen in unserer Stadt.** Seit Anfang der Woche sind auch in unserer Stadt Briefträgerinnen tätig. Zwei Briefträgerinnen sind eingeteilt worden. Die Arbeit der Briefträgerin ist besonders in der heutigen Zeit nicht leicht. Daher ist es verständlich, daß gebeten wird, an allen Haustüren Briefkästen anzubringen, um den Briefträgern und -trägerinnen unnötige Wege zu ersparen.

**Bootsanstellungen werden verteilt.** Am Sonntag verteilt der Wasserpostenamt Leer am R o o t s i e die Plätze für Paddelboote. Bald werden die schmuden Boote wieder das Hafensbild beleben.

**Heute Frühlingsurlaub.** Heute sind in den Haushalten wieder Frühlingsferien zu haben. Die Hausfrauen werden gebeten, P a d m a t e r i a l mitzubringen.

**Kleinvieh stark gefragt.** Die Bemühungen unserer Marktverwaltung, die Kleinvielmärkte in der Kreistadt wieder zu beleben, verdienen Anerkennung. Leber war der Markttrieb zu dem ersten Kleinvielmärkte nicht allen. Aber die Zahl der Käufer war erheblich. Der Bedarf an Kleinvielmärkten in unserer Stadt ist damit bewiesen. Die Bauern und Landwirte werden daher gut tun, zum nächsten Markt für einen guten Auftrieb zu sorgen. Die Nachfrage nach Ferkeln, Zämmern und Schafen ist groß.

## Böse Folgen einer Silvesterfeier

### Zwei Verhandlungen vor dem Strafrichter in Leer

Silvester feiern ist sehr schön. Daß dabei auch vielleicht einer über den Durst getrunken wird, findet schließlich auch bei allen Verständnis. Wenn aber der Gehülz aus Saustriedensbräu, Betschigungen und Sachbeschädigung besteht, dann hört der Spaß auf. Das böse Ende kommt dann nach. Diese bittere Erfahrung mußten gestern auch zwei Angeklagte machen, die sich vor dem Strafrichter in Leer zu verantworten hatten.

In einer Gastwirtschaft im Kreise hatten die beiden reichlich Silvester gefeiert. Der eine will sich an viele Einzelheiten nicht erinnern können; er wird also ziemlich angebetitelt gewesen sein. Da beide Angeklagte am dem Abend des späteren Anlaß zu Klagen gaben, forderte der Richter und auch die Wittrau sie auf, die Gaststätte zu verlassen. Das taten sie aber erst nach anfänglichem Sträuben. Sie waren mehrfach recht unangenehm aufgefallen. Beide hatten den Kellner beleidigt, der eine hatte eine Türöffnung eingestrichen und beide zusammen auch noch weitere Sachbeschädigungen verübt. Das Gericht hielt beide der Beschädigung der Sachbeschädigung und des Saustriedensbräus für überführt und verurteilte den einen zu insgesamt 70 RM. und den anderen zu 60 RM. Geldstrafe.

### Gemeinschaftliche Körperverletzung

Der zweite Fall, der zur Verhandlung stand, hatte sich mit jungen Burlesken aus dem

Kreise Leer zu befallen. Aus einem Streit entfiel am nächsten Tage eine Schlägerei, die gerichtlich zu ahnden war. An einem Freitagabend im Januar entfiel zwischen zwei jungen Burlesken eine Schimpferei, fast ohne Grund. Am anderen Tage arteile diese kleine Meinungsverschiedenheit zu einer wüsten Schlägerei aus. Ein junger Burleske wurde von einem, der bisher an dem Streit unbeteiligt war, zu Boden geschlagen, während der andere ihn mit einem Vulkende von einer Motorradde verprügelte. Bei dem einen Schläger handelt es sich um einen jungen Burlesken, der schon einmal — allerdings aus einem anderen Grunde mit dem Strafrichter Bekanntschaft gemacht hatte und lag auch jetzt wieder in Untersuchungshaft fest. Die Jungen, die bis auf einen unverteidigt waren, sagten zum Teil verfliehen aus. Klar erkennbar war aber die Schuld der beiden Angeklagten, die sich zu diesem gemeinsamen Vergehen verabredet hatten. Das Gericht ließ Milde walten und ließ von einer Gefängnisstrafe ab. Der eine Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 30 RM., der andere zu einer Geldstrafe von 60 RM. verurteilt.

Ein dritter Fall, in dem sich eine Frau wegen Urkundenfälschung verantworten sollte, mußte vertagt werden, da die Angeklagte nicht erschienen war. Sie wird zum nächsten Termin vorgeführt werden.

### Aufstellung der Wehrmannschaften

In den Städten Leer und Weener wird jetzt die Wehrmannschaften durch die St. M. aufgestellt. In Leer sind rund einhundert Aufforderungen zum 1. Appell an diejenigen Volksgenossen hinausgeschickt worden, die noch keine militärische Ausbildung genossen haben. Sie treten am Sonntag um neun Uhr beim Gymnasium an. Der Kreisleiter und der Stabsartenführer werden eine Ansprache halten.

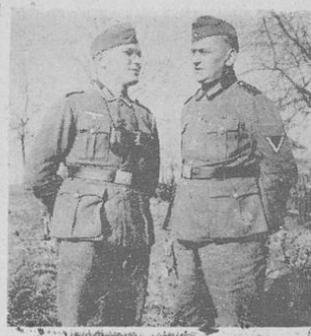
Da es nicht möglich ist, sämtliche Pflichten sofort auszubilden, werden vorläufig die Angehörigen bestimmter Jahrgänge zu einer Wehrmannschaft zusammengestellt. Die übrigen werden beurlaubt, aber sofort für andere wichtige Aufgaben eingeseht werden. Vorrat werden für die Wehrmannschaften der Volksgenossen der Soldatenfrauen werden noch auf helfende Hände. Hier wird der erste Eintrag der Beurlaubten erfolgen.

In Weener haben etwa 130 Volksgenossen die Aufstellung erhalten, sich zur vormilitärischen Wehrausbildung durch die St. M. zu stellen. Der erste Appell findet in Weener morgen abend um 8.00 Uhr statt.

Stell. V a m m e r v e r s a n d steht ein. In den nächsten Tagen werden die ersten Räume aus unserer Gegend verhandelt werden. Da die kleinen Tiere die Zeit der Einweisung erreicht haben, wäre es gut, wenn der Graswuchs sich etwas rascher entwickeln würde.

**Stietelkampfehen.** D o n s i m a b e n d in der Sch. U. L. P. einem guten Belud gelangte am Mittwochabend der Vorkurs in unierem Ort zur Vorbereitung. Alle Anwesenden waren von der Stärke und Schlagkraft der deutschen Wehrmacht erfüllt; sie wird auch den heutigen Krieg freudig beenden. Am Nachmittag fand eine Vortragsreihe für die Schulführer statt.

**Schwerinsdorf.** A u s d e r L a n d w i r t s c h a f t. Mit der Leerung der Kartoffelmieten ist man jetzt überall lebhafte beschäftigt. Die Befürchtung, daß der Frost eingebrungen sein



Zwei Männer, die großen Anteil an der Schan, Wille und Leistung Ostpreussens hatten, trafen sich als Soldaten: Kreisleiter Hoffmann und der Bezirksleiter des Instituts für deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda Martin Voigt.

fönnie, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Doch wird überall Klage laut, daß vielfach verkaufte Kartoffeln vorgefunden werden. Es ist daher rätlich, sämtliche Kartoffeln aus den Mieten zu nehmen und namentlich Saatkartoffeln an luftigen Stellen dünn zu lagern.

**Wortmoor.** Die Ferkelpreise haben gegenüber dem vergangenen Herbst eine Steigerung erfahren. Das ist darauf zurückzuführen, daß im Frühjahr die vielfach leerstehenden Schweinehälften wieder gefüllt werden müssen. Im Oktober vorigen Jahres kosteten die kleinen Wortferken 8—10 Mark. Nunmehr sind sie im Preis auf das Doppelte gestiegen. Auch die Nachfrage nach Ferkeln ist sehr stark. Das Angebot ist dagegen gering, da zu den bevorstehenden Frühjahrseinstellungen alle zur Verfügung stehende Ferkel an Menschen sowohl als auch an Ferkeln herangezogen werden müssen.

**Westhauerbergh.** S a m e r e r S c h i d t a l s c h a f t. In tiefe Trauer versetzt wurde die Schilote Wühling. Am 31. März starb ihr fünfundsiebzigjähriges Schicksal. In dessen Gedächtnis wurde nach einer tiefen Krankheit das taum ein Jahr alte Schicksal ebenfalls durch den Tod dahingerafft.

**Westhauerbergh.** S t e l l u n g d e r F r a u i n d e r V o l k s w i r t s c h a f t. Gestern abend fand die Verammlung des Frauenrates der Deutschen Arbeiterfront im Hotel Schmidt statt. Nach der Eröffnung durch die Kreisfrauenleiterin nahm die Bauereiterin für volkswirtschaftliche Erziehung, das Wort und sprach über die Aufgaben der Frau in der Kriegszeit, besonders über den richtigen Einkauf, über Ernährungsfragen, Kleider- und Schuhpflege, über die Bedeutung der deutschen Rührentäter und über das gesunde Volkseinkommen. Ein Gärtner in Westhauerbergh hat alle wichtigen Rührentäter ausgeführt, so daß die Frau sich bei ihm Pflanzen beziehen kann. Die Vorkursfrauen waren mit vielen Mitglidern bei dem wichtigen Vortrag zugegen.

**Hörhede.** H a u p t v e r s a m m l u n g d e r S p a r - u n d P a r t e i k a s s e n. Am 10. April fand im „Frischhof“ die städtische Hauptversammlung der Spar- und Parteikassee statt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Bauer Arnold Boelhoff, K o s t e n m e i s t e r e r ö f f n e t e die Versammlung. Nach Erhebung des Dankens der sieben im Geschäftsjahre 1939 verstorbenen Mitglidern durch die Verammlung trat man in die Tagesordnung ein. Sämt-

## Windstärke 9!

### Wettermeldung entscheidend für Kampfeinsatz der Wehrmacht

Wettermeldung entscheidend für Kampfeinsatz der Wehrmacht. Der Luftwaffe und des Heeres spielt das jeweils im Kampfbereich herrschende Wetter eine große Rolle. Stürme, härtere Regenniederfälle und sonstige Wetterunbilden sind fast immer ausschlaggebende Faktoren für den Erfolg der betreffenden Kampfbildung. Um nun möglichst vorher über die Wetterverhältnisse in allen Teilen des Kampfbereichs und des ganzen Deutschen Reiches ein klares Bild zu haben, werden in allen Gebieten von der Wehrmacht Observatorien und Wetterdienststellen unterhalten, die, mit den modernsten meteorologischen Apparaten ausgerüstet, die Wetterlage mehrmals am Tage feststellen und ihre Beobachtungen dann an die einzelnen Wehrmachtsteilnehmer übermitteln. Gerade für die Kampfeinheiten und Flugzeuge unserer Piloten ist eine möglichst genaue Wettervorhersage von größter Bedeutung, denn Windstärke und -richtung, sowie die Luftfeuchtigkeit (Bereitungsgefahr) spielen bei ihren Feindtügen eine große und manchmal entscheidende Rolle.

Wir befinden eine kleine Wetterdienststelle der Kriegsmarine die, nach außen völlig unbemerkt, in einer bescheidenen Holzbaracke mitten im Reibengelande eines Bauern ihrer Tätigkeit obliegt. Der Leiter der Dienststelle, der bereits langjährig im Wetterdienst tätig ist, gibt uns einen kleinen Einblick in sein Reich, das mit vielerlei geheimnisvollen Apparaten und Instrumenten versehen ist. Zweimal am Tage wird zunächst ein Wind-, Temperatur- und Druckmessung in den einzelnen Höhenlagen vorgenommen. Zu diesem Zweck wird ein mit Wasserstoff gefülltes Ballon,

### Kampfeinsatz der Wehrmacht

dessen Größe circa zwei Meter im Durchmesser beträgt und an dessen unterem Ende eine kleine Sendeanlage mit Antenne angebracht ist, hochgelassen. Im Sender selbst sind Spezialthermometer für Temperatur- und Druckmessung angebracht, deren Veränderungen über die Sendeanlage zum unternehmenden Empfänger gegeben werden, um ein Angewiesener der Dienststelle die einzelnen Schwankungen ablesen kann. Außerdem überträgt ein Stütz der jeweiligen Thermometerstand automatisch auf einem Kartenblatt in einer Kurve ein. Die Steigefähigkeit des Ballons — 250 bis 300 Meter in der Minute — ist natürlich infolge seiner Wasserstofffüllung sehr groß. Durchschnittlich werden Höhen von 15.000—20.000 Meter erreicht.

Jede dieser Messungen wird ein neuer Ballon mit Sendeanlage benötigt, denn der aufgeblasene Ballon treibt ab und geht verloren. Um das wertvolle Material der Sendeanlage möglichst zurückzuführen, gibt man jedem Ballon einen Fendbrief mit, in dem notwendigen Angaben der Fender bittet. Die Anlage in eine Sammelstelle gegen eine Belohnung von 5.— RM. zurückzuführen. „Viele Apparate erhalten wir auf diese Weise zurück“, erklärt der Leiter der Dienststelle, „denn sie sind ja für den Fender wertlos.“ Unser Blick fällt auf ein an der Wand hängendes, unansehnliches Instrument. „Dieser kleine Apparat“, ruft er, „dient zur Messung der relativen Luftfeuchtigkeit auf der Erde. An Hand der Ergebnisse der beiden Höhenmeter und der Aufzeichnungen dieses Apparates kann die Feuchtigkeits in den einzelnen Höhen genau festgelegt werden.“

„Sind dies nun die einzigen Untersuchungen, die Sie betreffen der Wetterbestimmung am Tage anstellen?“ „Kein! — So gemütlich ist unser Dienst nun doch nicht. Jede Stunde wird von uns eine kleine und alle drei Stunden eine große Wetterbeobachtung durchgeführt.“

Daß gerade eine große Wetterbeobachtung fällig war, kam sehr gelegen. Nach Festlegung der bereits erwähnten Feuchtigkeitsbestimmung stellte der Leiter im Freien mittels besonderer Instrumente die Windrichtung und -stärke fest. Ein Spezial-Drummeffer gab jedoch genaue Angaben über den Luftdruck. Sodann wurde die Wolkenbedeckung beobachtet und mit Hilfe eines besonderen Wolkenalters die Wolkenbildung ermittelt. Gerade diese Beobachtung — sie erfordert eine langjährige Erfahrung — ist überaus wichtig für die Vorauslage etwaig herauszufindender Gemitter oder sonstiger Wetterunbilden. Neben der Sicht, dem Niederschlag während der letzten Stunde, der ungefähren Höhe der Wolkenbedeckung wird abschließend aus besonderen Tabellen der Druck und die relative Feuchte bestimmt.

Nach der Verläufelung der Gesamtbeobachtung geht diese als das Observatorium und die verschiedenen Kampfeinheiten der deutschen Wehrmacht. Viele Einzelheiten und Kommandostellen rufen über die Lage fernmündlich an und erlauben am Befehlsgeber einzeln für ihren Eintrag wichtiger Wetterereignisse. Die möglichst genaue Vorausbestimmung der Wetterlage in den nächsten Stunden ist eine vornehmlichste Aufgabe, von der oft der Erfolg der kämpfenden Truppe abhängt. Langjährige Ausbildung und Erfahrung an größeren Observatorien legen unsere Wetterpropheten der Marine-Wetterdienststellen in den Stand, an maßgebender Stelle am Endtage unseres Führers mitzuarbeiten. J. Serovatus.

### Unter dem Hohenstaber

- 83. Gefolgshalt 2381 Oberlum. Am Freitag, 12. April, tritt die Schor 2 pünktlich um 20 Uhr bei der Schule zum Heim- und Eingangs an. Beitrag ist mitzubringen.
- 83. und 8301. Werringshofen. Am Sonntag, den 14. April, 9 Uhr, tritt der glanzvolle Standesfestzug sowie alle Angehörigen der 83. und des 8301. am Brandplatz bei der Schule. Umarmungen zur Heberwegstraße an Güter, Güter- und Postwegen sind eingeladen.
- 83. Jungsang 2 Stiefelkamp. Am Sonnabendmittag 13. April, tritt die Schor 2 pünktlich um 15 Uhr mit Hehr bei der Schule an.
- 83. Hühlein 26781 Selet. Am Sonnabend, 13. April, tritt das Hehrlein um 15.45 Uhr beim 93. Heim in Selet um Appell mit dem Jungabenteurer an.
- 8301. Wehrgruppe 2381, Schaf 1 und 2. Am Freitag treten alle Wäbel der beiden Schichten pünktlich um 20.15 Uhr beim neuen Heim an der Hehele St. zum Heimabend an. Überlebens- und Beiträge sind mitzubringen.
- 8301. Standort Leer. Am Sonntag, 14. April, treten sämtliche Gruppen im Trainingszug zum Frühlingsgala pünktlich um 9 Uhr morgens am Ballenpark an. Teilnahme ist Pflicht. Einladungen sind an die Gruppenleiter zu richten.
- 83. Gruppe 2381 Leer. Alle Jungabenteurer treten am Sonnabend, den 13. April, um 15 Uhr beim Duesum zum Probekamp an.
- 83. Gruppe 13881 (H. Koser). Alle Wäbel der Gruppe treten am Sonnabend, den 13. April, um 15 Uhr bei der Oberlehrsäle zum Gruppenappell an. Ausweis sind mitzubringen.



# Auf des Ackers / Von Georg A. Odemann

Da oben im Gebirge, wo der Wald keil zu Tale fiel, und die Felder wie Vorhänge aus den Wäldern kamen, dort wanderte eine Schar deutscher Jungen der letzten Frühlingstage zu. Sie waren aus der Stadt gekommen und saßen das Wäldchen überall und hörten die Stimmen der Vögel aus blauen Kisten und füllten Walzgründen. Und ob es auch Krieg war, ob doch die Heimat ein friedliches Bild und war schon wieder voll von heiligen Ruf des Ackers. Denn draußen an der Front standen die tapferen Soldaten Väter und Brüder, und verteidigten das Leben, das Vaterland, das Deutschland hieß.

Unter den Jungen war Kolb Stolp. Sein Vater war im Herbst 1939 bei Lowitz gefallen, dort wo die Polen ihren derweilenden Versuch machten, den deutschen Vorkrieg zum Stillstand zu bringen. Lowitz und die vier Brüder an der Bura, das waren Begriffe, die in Kolb's Bewußtsein wohl für immer verwurzelt blieben, die ihn mit ernstem Stolp erfüllten und sein Wesen bestimmten. Er war mit seinen vierzehn Jahren der Jüngste unter den jungen Marchierern, aber es war gar nicht löcherlich, daß gerade er die anderen führte.

Der Weg ging durch heiliges Waldes, der Höhe zu. Starke Bücheln flochten sich durch den bündigen Humusboden, und mo es ein wenig leichter wurde, dort breitete sich junges Grün über die Erde, feines Moos und weiche Grünwindröschen. Aus dem Jungholz trat manchmal ein Reh heraus und spähte die Vaulcher, um dann schnell zu flüchten, als es die vier mehr wurde. An heiseren Stämmen klopfte der Buntspecht, daß es weit im Walde zu hören war. Der Häher schimpfte in hohen Akten, und die Grasmücke haute ihr Nest ins Brombeergestrüpp. Wo der Wald randete, dort lag sich das weite Land auf. Große Flächen von Wintertrüben glänzen schon herrlich grünen Wiesen. Mancher Acker lag noch im Umbruch. Dort zogen die Braunen den Pflug durch die Felder. Krähen schritten hinter dem Bauer her, um die letzten Ernterlinge zu foppen. Auf einem kleinen Feldstück am Waldrand zog ein Ochsengepann den Pflug durch die Zeile, und eine Frau schritt hinterher, um die Solme zu halten. Von ihrer Eiten flatterte das weiße Kopftuch, und wenn sie auch das Gespann tapfer führte, so war es doch zu sehen, welche Mühe sie hatte.

Kalb führte seine Gruppe nach dem Feldrand und als das Gespann auf sie zukam, sahen sie in das erkaunte Gesicht einer Bäuerin und grüßten sie. Dann hand der Pflug am Wegrand, die Bäuerin nickte den Jungen zu, und sie waren froh, daß im Wald über ihre Hügel glitt. Sie trauten sich und hielten die Bäuerin in die Höhe, doch der Arbeit auf einen kurzen Augenblick Einhalt tun.

Nun umringten sie den Pflug und klopften dem Jungtrot das drausgeschickte Fell. Kolb

Stolp ergriß die Holme des Pfluges. Sie waren noch warm vom Händedruck der Frau. Das berührte ihn heimlich. Er hatte das Verlangen, diesen Pflug durch die Zeilen zu führen, die wunderbare Geräusche, das mit blinder Eifer die Scholle durchzuzieh. Ohne zu fragen mußte er, daß die Not an Händen die größte Arbeit der Bäuerin war; sie mußten es alle, denn der harte Wind der hier oben wech über die Felder blies, wehte es ihnen zu. Nun gab es kein Weiterwandern mehr, immer neue Dinge rief der Wind den Jungen zu, und aus dem Acker bräunte ein heimlicher Odem. Die Marie kamen tag aus dem Munde der Bäuerin, aber sie riefen ins Herz wie ein uraltes Vieh. Kolb hatte die Zugleine in die Hand genommen und umfaßte die Handgriffe des Pfluges mit feiner Hand.

Wenn ich das könnte! Wenn ich pflügen könnte!

Er sah die Bäuerin an mit einem bittenden Blick.

„Wie alt muß man sein, um das zu können?“ fragte er.

„Ich wollte die Bäuerin die Antwort wohl schuldig bleiben, aber die Augen des Jungen ließen sie nicht mehr los und sie sagte, während sie in ferne Horizonte sah: Der Bauer war so alt wie du, als er's lernte.“

Wo ist der Bauer jetzt?“ fragte Kolb zurück.

„Ich hob die Hand gegen Westen.“

„An der Front!“ laute sie nur und hätte gern weiter den Pflug geführt, wußte Kolb Stolp nicht an dem lieben Gerät gemein. Er sah nicht

weihen zu wollen und hätte gar zu gern den Pflug geführt, so wie der Bauer in jungen Jahren. Die Bäuerin schien es zu merken. Sie lächelte und ging dem Jungtrot an das Halfter. So kam es, daß Kolb stolplich pflügte, wie der Pflug unter seinen Händen wegleitete wollte. Aber er sagte ihm noch, und nun war die Mühe an ihm, die Pflugträger zu lenken und zu meistern, damit die Zeile gerade wurde. Schritt für Schritt stieg er über die lockere warme Erde, und mit jedem Schritt wuchs der Reiz in ihm, dies langsam klanglose Schreiten weiter zu tun, bis alles Gut in dem Schilde der Erde war. Ja, die Jungen aus der Stadt hatten eine Wanderung getan bis zu diesem Ziele, und sie sahen am Mittag an des Joles Tisch. Das Brot, das sie aßen und die Suppe, die sie mit heißem Hunger lösteten, und die guten ernten Augen der Bäuerin, das blühte eines lang geanteten Traumes stüben. Der Hof tat sich auf mit all seinem hundertsichtigen Leben. Es war so bunt und schön, und überall war doch wieder die liebe Not an Händen zu sehen. Am Stall, im Haus, und überall. Und die Jungen taten sich zusammen auf heimlicher Tenne und schürten sich einander zu, wieder hierher zu kommen, aber nicht als Gäste, sondern als moderne Helfer, die die Kartoffeln in die Erde brachten, die jungen Rübenpflänzchen aussetzten und alles taten, wonach der Hof verlangte. Es dauerte kaum einen Tag, und sie kamen wirklich wieder, und die Bäuerin richtete die Bettstatt für die Jungen, und das Dorf hieß sie willkommen. Denn es war nur eine Not im Lande, die Not an Händen.

# Heimkehr im Frühling / Von Job. Fr. Dieks

Die Bauern schüttelten verwundert die Köpfe, als sie hörten, daß ihr alter Lehrer in die große Stadt ziehen wollte. Nein, das begriffen sie nicht. Wie konnte ein Mensch den Ort verlassen, in dem er gewirkt hatte ein langes Leben lang! Ja das war wohl so, daß er nie recht zu ihnen gepaßt hat. Er lag lieber hinter seinen Büchern als mit ihnen im Dorf. Sie nannten ihn den verdröhten Verleser und seine Bücher waren, weil sie ihm nicht einmal die Zeit ließen, sich eine Frau zu nehmen. Aber das er nun gar sein Heimatdorf verlassen wollte, das fanden sie unerheblich verrückt. Das kam nur von seiner Weisheitslehre.

Gerdt Torien mußte wohl, wie die Bauern über ihn sprachen, und er lächelte still und nachsichtig. Ach, was mußten sie von ihm, der auch einmal jung gewesen und die Liebe in ihrer Süße und Bitterkeit kennen gelernt hatte. Das war schon lange her, weit über vierzig Jahre. Marie hieß sie und war des Kantors jüngste Tochter. „Marie“, hat er gesagt, als er als

junger Lehrer aus der kleinen Stadt an die Schule seines Heimatdorfs berufen wurde, „ich komme wieder und hole dich!“ Aber die blonde Marie hat ihn schnell vergessen und einen anderen genommen. Das hat er nicht vermeiden können, und darum ist er einmal gelieben und ein Sonderling und Bücherwurm geworden.

Die Heimat hat Gerdt Torien nicht halten können. Die Liebe zur Wissenschaft war es, die ihn nach der großen Stadt zog. Nun sah er schon einen Herbst und Winter in der kleinen Stadtwohnung. Es war hier alles anders als in seinem Dorf. Selbst die Menschen waren nicht so freundlich wie in seiner Heimat. Niemand hat seinen Gruß, über er ihnen in der ersten Zeit entbot, erwidert, immer hat der schlecht unterdrücktes Lachen gehört. Da hat er es eingesehen, die Menschen zu grüßen, und er war nicht einmal verstimmt darüber. Das Buch erlebte ihm alles. In vielen Buchläden war er ein regelmäßiger Gast, in den Bibliotheken sah er fundenlang, und zu Hause las er bis in die tiefe Nacht hinein. Er war zufrieden.

Herbst und Winter vergingen, und der Frühling zog ein, die Lande. Aber Gerdt Torien dachte es nicht. Wenn er aus dem Fenster sah, blickte er auf einen engen Hof, der von hohen Häusern umrandet war. Kein Sonnenstrahl bräunte dort Licht und Leben, kein Baum und keine Blume konnten dort gedeihen. Und so wurde der alte Mann nichts gewahr von dem Sprießen und Blühen, das draußen in der Natur wieder begann. Er hatte nur Bestehung zu seinen Büchern, und es war, als wenn sie als Liebe zur Natur in ihm getriebe hätten. Wenn er las, vergaß er die Umwelt. Aber eines Morgens hörte er doch, daß es aus Fenster piffte. „Was ist auf'stück, gewahrte er einen Vogel auf der Fensterbank. „Seltsam“, wunderte er sich, „wie kommt das Tier hierher?“ Er legte das Buch aus der Hand und ging zum Fenster. „Ein Star“, sagte er leise für sich und betrachtete das Tier lange, ein Frühlingstücker!“ War es denn Frühling? Er

# Wer waren die Eltern von Adam Riese?

Ueber den Rechenmeister Adam Riese oder wie er sich in einer im Coburger Landesausschuss endlich entdeckten handschriftlichen Zahrechenrechnung selbst schreibt, über Adam Riese ist im allgemeinen nur wenig bekannt geworden. Aus seiner Frühzeit wissen wir nur, daß er in Staßfurt geboren ist. Nicht einmal das Jahr seiner Geburt steht fest. Nach der einen Ansicht ist er 1492 geboren, nach der anderen 1480. Auch über seine Eltern war bisher nichts bekannt. Nun wurde in einer, auf kurze Zeit als Verbleibe in das Coburger Archiv gekommen, jetzt im Bamberger Staatsarchiv ruhenden, sehr hübsch geschriebenen Handschrift eine Spur seiner Eltern, zum mindesten aber doch seiner Sippe gefunden. Dieses Buch ist auf Grund eines alten, anscheinend abgegriffenen oder doch schlecht lesbaren Verzeichnisses der Wohlthäter des Bamberger Carmeliterklosters im Jahre 1529 neu angelegt. Zeitlich reichen die Einträge bei Bürgerlichen bis etwa 1450, bei Adeligen bis etwa 1400 zurück. In dem Verzeichnis der Bitterei Staßfurt hat sich nun folgender Eintrag gefunden: „Guns Rys, Anna xvor“. Vor dem Jahre 1520 sind also in Staßfurt Gunz Rys und seine Frau Anna geboren. Es ist der einzige Eintrag über die Familie Riese in Staßfurt, und wir dürfen annehmen, daß Gunz Rys und seine Frau Anna die Eltern von Adam Riese gewesen sind, der die ganze Welt das Rechnen gelehrt hat.

hatte sein Kassen ja gar nicht bemerkt. Aber wie sollte er das auch hier in dem Bäuerlein! Der Frühling kam nur aus der Hand, laute auf die Wälder einen weichen Tropfen und hüfte Buch und Baum in zarte grüne Spindelblätter. Der alte Mann hand da mit leuchtendem Augen. Der Frühling! Ob er doch zu ihm käme? Hier in der großen Stadt? Bestimmt öffnete er das Fenster. Aber da lag der Vogel davon.

In der Nacht hatte Gerdt Torien einen sonderbaren Traum. Er ließ wieder auf der Dorfstraße. Genau so wie damals, als er jung und das Herz voll Lebensglaube und Hoffnung, sein neues Amt angetreten mochte. Und die Vögel lauten, und die Wärme rauschten im Morgenwind. Und dann wurde er nicht mehr, wo er sich befand. Alles war anders als früher; selbst das Schulhaus, das doch am Anfang des Dorfes hand, war nicht mehr da. Und so entlos war der Weg, daß er immer heimfand. Bistlich stand er vor einer hohen Steinmauer, und als er sich bemühte über sie hinweg zu kommen, er rückte er aus. „Ich erwache“, und verdrückt war er nur geträumt hatte.

Gerdt Torien fand auf und schobte sich hastig an. Wie ein Alp lag es ihm auf der Brust. Es lag ihm nicht zu Hause, er mußte ins Freie. Und dann lief er ziel- und planlos durch die im Morgenrauschen liegende große Stadt. Viele Menschen begegneten ihm; aber unter ihnen war auch nicht einer, den er kannte. Kein herantretender Mann, kein Kind, kein Fremder auf endloser Straße. Und da hätte er sich nicht verlassen. Das Geheimnis hatte ihn. Er dachte nicht mehr an die Buchläden und Bibliotheken in der großen Stadt. Er wollte wieder auf der Dorfstraße wandern, die zum Schulhaus führt, und die Vögel flühen und die Wärme spüren hören; er wollte wieder die Schulbänke mit der Hand über die struppigen Köpfe streichen, die Schulfächer an den hängenden Äpfeln wippen und sich mit den Bauern unterhalten und still in sich hineinreden, wenn sie ihn den verdröhten Verleser nannten; er wollte wieder heimlich sein in seinem Dorf, und dann, wenn sein letztes Fährlein kommen würde, auch dort den letzten Atemzug tun.

Als der Lehrer Gerdt Torien an einem solchen Frühlingstage in die Heimat zurückfuhr, lag ein glühendes Lächeln auf seinem alten Gesicht.

# Denke immer daran! / Von Ernst Hermann Pichon

Mit seinem zwölfjährigen Sohn Lutu ging der Hindu Kishen Chand in den Palen anfangen Bombay zu spazieren. Er hatte nichts zu tun. Wo nach es Arbeit? Bisweilen hier im Hafen, aber kam ein Schiff an, drängelten sich hundert und tausend jüngere Kräfte als er vor. Nur einmal gelang es ihm, ein paar Rupien zu verdienen, die ihn und seine Familie nur vor dem Verhungern schützten. Sparer und mager war seine Gestalt und sein Antlitz, und der Sohn ein getrunnen Gesicht des Vaters. Eine Dignifikation, welche den Arbeitseinsatz regelte, gab es nicht. Wen ging die Frage an? Besehliche die Engländer, die hier die Macht besaßen und die Herren spielten? Höflich lächelte er bei diesem Gedanken auf.

Ein wenig gebüht schritt er, den Sohn an der Hand, dahin. Einen milden, verzärtelten Zug im Gesicht, eine Verbitterung in der Brust, ein Grollen und Loben, das nannte sich Leben! Dann griff er in die Tasche, trante mit den Fingerringen ein wenig Zafal heraus und drehte ihn in einem Stückchen Papier zu einer Zigarette. Und als er damit fertig war und sie entzündend wollte, schweiften seine traurigen Augen in die Runde, schlüssig in der Ferne lachend und lachend, als könnte von irgendwoher ein Glück kommen, sein bitteres Los zu bejahren.

Da klopfte auf einmal der Schlag seines Herzens, stieg ihm das Blut in einer heißen Welle zu Kopfe, hämmerte und klopfte es in den Adern zum Bersten und Springen, und dann wieder lief es ihm schlafend über den Rücken. Er nahm den Kopf seines Sohnes und bog ihn zu seiner Seite hin, die sein Erstgeborenen weckte. Was lag dort der Hindu Kishen Chand?

Zwei englische Offiziere, lässig aufgemacht in ihrer Uniform mit Orden und Ehrenzeichen die Brust geschmückt, standen in einem Streifen mit einem Landsmann von ihm, der eben so ernstlich und würdevoll, wie Kishen Chand gekleidet war. Eine Weiße trante Chand erwartungsvoll und innerlich lachend auf den Auftritt, und dann zuckte sein Körper zusammen, genau wie jener der in diesem Augenblick von der Weisheit eines der Offiziere getroffen wurde und mit einem wilden Rufschrei zu Boden sank. Kishen Chand war es, als hätte er denselben Schmerz und die gleiche fürchterliche Erniedrigung wie der andere, der tot unter dieser Willkür und Eigenmächtigkeit dulden

und leiden mußte. Auch er hatte einmal so ein Ziel bekommen. Er vergaß ihn nie, fühlte ihn in diesem Augenblick wie vor Jahren. Sein Herz wollte springen vor Empörung. Jörn und raschschneidender Auflehnung, aber Kishen Chand wußte, wie alles Sturm und Aufbegehren nutzlos und zwecklos war und den nur noch tiefer und demütigender traf, der die Hand gegen den Unterdrückten wagte. Die Zeit war noch nicht reif... noch nicht... noch nicht!

Er hielt die Hände in Ohnmacht zu Füßen geballt und blühte mitteilend in das höfliche Gesicht seines Kindes. Würde auch ihn einmal die Weisheit des Tyrannen treffen? Würde auch sein Sohn einmal noch in der Fremde es in seinem Innern, und dann fragte er den Jungen mit leiserer, aber kalter Stimme:

„Hast du gesehen, was jener tat Lutu...?“ Der Knabe bejahte, verbissen die Lippen verkrüppeln. Auch in seiner Seele schienen Groll und Verbitterung nach Süßne und Freiheit zu lechzen.

Kishen Chand legte ihm die Hand aufs Haupt.

„Wenn du es gesehen hast Lutu, denke immer daran, denke an diesen Augenblick! So hat es deine Väter getroffen lange lange Zeit, und du wirst es vielleicht einmal sein, der Vergeltung und Rache über wird, verkehrend und begehrend, früh gerät in der Schmach, Schande und Beleidigung, die das dunkle Gesicht seiner Eltern trafen.“

„Ich werde immer daran denken, Vater“, erwiderte er mit Trost und Unglück, „immer... immer!“ Beigähmt schaute er zur Erde, die fluggetränkt von ihresgleichen war die englische Madrigelle und Fährten ausbeuteten und niederdrückten.

Beide drehten sich um und gingen schweigend den Weg zurück. Einmal nur noch sagte der Vater sinker:

„Es wird der Tag kommen, da viele Weisliche sich gegen den Unterdrückten richten, dann müssen wir bereit sein und uns daran erinnern, welche Schmach und Schande sie über uns brachten, damit wir hart werden, meine Sohn!“

„Ich werde immer daran denken, Vater, immer... immer!“ Fest und sicher presste es sich von seinen blauen, schmalen Lippen.

# Auch in Holland hat Dr. Faust gewirkt

Legende um ein Menschenleben

Es kaum ein Menschenleben ist derartig von Sagenbildung umrankt, als das des Dr. Johann Faust, jenem Schwärzlers, der, um 1480 im Knittlingen (Württemberg) geboren, durch seine magischen Kunststücke von sich reden machte und schließlich, wiewohl er aus dem Gebiet zahlreicher Städte ausgewiesen wurde, eine weithin berühmte Persönlichkeit wurde. Die Legende berichtet, Faust habe mit dem Teufel auf 24 Jahre einen Bund geschlossen und in dieser Zeit mit Hilfe des bösen Geistes Mephistopheles ein wildes und abenteuerliches Geschehen geführt, bis er nach Ablauf des Vertrages dem Höllenfürsten seinen Tribut zahlen mußte und von dem Teufel selbst in die Hölle entführt wurde.

Erst in jüngerer Zeit hat man in den Niederlanden Dokumente gefunden, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß der dämonische Dr. Faust auch auf holländischen Boden sein Spiel trieb. Es ist nachgewiesen, daß sich der geschichtliche Dr. Faust längere Zeit im Schloß Buzenburg an der Waas in der Provinz Gelderland als Gast des Schloßhauptes Jan van

Dorcken aufhielt. Man erwartete sich von ihm, daß er Geld machen könnte. Am Niederländischen soll Faust auch seinen Pakt mit Mephisto abgeschlossen haben, und zwar auf Schloß Wardenburg an der Waas wo man heute noch den Raum zeigt, in dem Dr. Faust in seinen Zauberkünften händerte. Wenn die Legende auch noch hinzuzufügt, daß Faust aus dem Fenster dieses kleinen holländischen Stadlerzimmers nach Ablauf des Vertrages vom Teufel selbst geholt worden sei und gemeinsam mit Mephistopheles seine Höllenfahrt antrat — angeblich bewehrt heute noch eine dunkle Stelle an der Mauer, daß er sich bei dieser gewaltigen Gefährdung vererbt habe — so entspricht dies nicht der geschichtlichen Realität, denn Dr. Faust ist nicht in Holland geboren, sondern auf deutschem Boden, in Staufen im Breisgau, und zwar um das Jahr 1540. Erst in der deutschen Faustlegende wandelt sich sein Sterbort; der sagenhafte Faust findet in dem Dorf Kilmich bei Wittenberg sein Ende, indem er vom Teufel selbst erdroffelt wird.

Mit ATA reinigen – mit Seife pflegen! Die Haut der Hand zuerst vom gröbsten Schmutz reinigen und dann sparsam mit ein wenig Seife nachwaschen.

Das ist zeitgemäße Handpflege.

Hausfrau, begreifere: ATA spart Seife!

# Das Urteil von Kapellendorf

Von Walter Bähr

Der sechsundzwanzigjährige Herzog Bernhard von Weimar, der seit dem hundertsten Lebensjahr den Degen fast nicht aus der Hand gelassen hatte, war 1830 aus dem Feldlager des Bringen von Oranien zu neuer Truppenwerbung in die Heimat zurückgeführt. Im Schilften fuhr er, wie beide in diese Pölze gekleidet, seinen streifen Lehrer, den als Staatsrechtler weitberühmten Dr. Horleber, von einem Besuch auf Schloss Hornheim in Weimar, selbst nach dem Rufen des Schilften, der häufig in die zeitige Dämmerung hineinfrauste.

Es wehte rau und dießig, der Herzog war betnahe unzufrieden, und zwischen Krantzenberg und Hohlstedt köhlte er die tiefe trocke Kiefern, die den gebirgigen Schenkeben zu Seiten der Straße frische Hauben aufstiegen. Als der Schilften einem hohen Schneehügel ausbiegen wollte, wobei die Hufer der Pferde tief einliefen, hoben zwei Reiter hinter der Wehe her vor. Der eine lief den Schilftenperden, die im Geschirr hoch aufstiegen wild in die Pölze, der andere stieß dem Herzog ein Säbel nach, rühr vor die Brust, ihn überhaft anstreichend: „Wo hinaus, die Herren?“

Der jähre Rud hatte den alten Hottleder wie ein Bündel Felle in seine Schilftenkette geschleudert, der Herzog aber, schlug den Säbel auf Seite flog und sich tief in den Schnee einbrach. Dabei sprang er aus dem Schilften und rief kräftigen Griffes den Räuber vom Hof mit den Worten: „Was hast du zu fragen erkenne ich euren Herzog nicht!“ Er vermutete, wie sich gleich darauf erwie, in den Wegelagerern neu angeordnete Söldner, die sich vor der Einfindung umtrieben. Durch die herzoglichen Diener wollten sie überwindet und gefesselt, missteten sie jämmerlich um Gnade.

Wir haben den Herrn Herzog nicht erkannt, auch war es uns nur um eine Weiterführung zu tun“, versuchte schließlich der eine frisch zu beschönigen, wobei der andere stumm und finster zu Boden blickte. „Euch ist ebemwenig vergönnt, andere Menschen als mich auf der Straße zu überfallen. Hinweg mit euch nach Kapellendorf, dort ist das nächste Gericht über Hals und Hand“, erwiderte der Herzog, wonach die Diener, die sich auf dem ledigen Hofe seiner Begleitenden hatten, mit den Gefangenen nach links abmachten und querfeldein im Hottleder verschwanden.

Der Herzog und Horleber setzten die Schilftenreise fort. Horleber, der inzwischen die Sprache wiedergefunden hatte, ließ außerordentlich und leicht zur Verbeugung geneigt war, sagte: „Kahle Schelme, was wird ihrer dort drüben watten?“ Der Herzog, dem eine Felle des Hornes noch steil auf der Stirne stand, trieb die Pferde fests an und erwiderte fast unzufrieden: „Sie werden geknagt, wie es rechtens ist.“ Horleber, der hierauf lange geschwiegen hatte, hat leise und eindringlich: „St keine Gnade möglich?“ Am Weiterfahren, es war fast dunkel geworden, fragte der Herzog beunruhigt zurück: „Gnade für Straßendiebstahl, lieber Hottleder?“

Aus dem Dedenhof des fürstlichen Gutes im Vertlesorum der Wasserburg Kapellendorf haben sich zwei Jammerschelten an das Tageslicht. Die dreifeln Buschlepper, die ihren Herzog zu drohen wagten, sind nur noch Schatten ihrer selbst, durch Foller und Todesfurcht geschunden. Vom Fremtman und seinen Knechten gerührt, von weimarischen Reitern geleitet, wandten sie durch das Tor und über die Brücke, hinaus auf den freien Platz zwischen der Burg und dem Haus des Rentamannes, der ihr Richter ist. Unter die bäuerlichen Zuschauer haben sich Kameraden der Uebelthäter gemischt, denen der Wunsch eines Befreiungsverdictes aus den wetterharten Wienen spricht.

Mit blauer Seitenwehr haben die Reiterführer einen leeren Raum geschaffen, in dessen Mitte die Gefesselten von den Knechtern in die Knie gebogen werden. In feierlicher Amtspracht tritt der Richter aus dem Hause, das Urteil in der rechten, zwei weiße Stäben in der

linken Hand. Bededten Hauptes verkündet er das Urteil, wonach sie bei währendem Tag wegen Raubüberfalles auf ihren Herzog und Feldhern am Halse aufzuhängen und so vom Leben zum Tode zu bringen und Kräftigend zerbrechen über ihren Häuptern die weißen Stäben in den Händen des Richters.

Der Burgkaplan hält ihnen ein Kreuz vor, das zu fällen sie sich weigern. Hülfeheißend den neunundzwanzigsten Mai, Majestät“, erwiderte fürst Leopold von Dessau, der Freund des Breufenfürsten Friedrich Wilhelm I.

„Nichtig! den neunundzwanzigsten Mai“, wiederholte der König. Dann verlorste er, die wallergeräuschvollen Beine auf den niederen Schmel zu heben. „Vergeblich, Der General half vorwärts nach „Helfe Er mir auch in den blauen Rod!“ „Ja danke Sämt!“ Eine Pöle, so etne Wasserlucht, Delfauer!“

Der nichte Er wachte, wie es um seinen König stand, seitdem die Königin vor drei Tagen eine Sclafette nach Neutrippin an den Kronprinzen abgeandt hatte mit der Weisung; daß er sich besellen möge, wenn er den Vater nach am Leben antreffen wolle. In derselben Nacht schon war Kronprinz Friedrich mit einem Pielwagen in Potsdam angekommen. Bald, wie leicht in Laagen gar, wird die Zeit sich erfüllt haben.

Schweigen. Nur der schmerz Atem des Kranten im geräumigen Saal. Und der rauche, scharrende Gang einer Wanduhr. Dann der König in die wortlose Stille; „Dessauer, Sie sollen noch einmal besichtigen!“ Ein Beiehl war das aus des Herrschers Mund. Laut und hart. Wie einst, „Er alterte!“

Der Alte Dessauer ließ den Rentmann von Winterfeldt rufen. „Als verlässiger Regimenter zum Parademarsch antreten lassen!“ „Küde Er mir den Sessel nahe ans Fenster!“ „Ganz nahe.“ „So!“ Kammerdiener Wbt tat wie befohlen. „Knöpfe Er mir den Rod auf.“ „Und nun die Fenster auf.“ „Weit auf.“ „Ganz weit!“

# Ein Faß rollt in die Stellung

Von Wolfgang Zentler

W Schlimmstenfalls löst sich Dufft auch mit barmhertigen Bier lösen. Die Batterie hatte nun damals einen Dufft, der der Trodenheit und Hise des altgläubigen Hohlommers entsprach; — und das Bier sollte an. Eigentlich es ja nicht für die Batterie bestimmt, sondern für einen bairischen Nachrichtentrupp, der für kurze Zeit eine Galtrolle in der Stellung gegeben hatte und schon wieder anderswo Kabel verlegt wo, wüßten wir wirklich nicht. Sonst hätten wir natürlich das fünfjährliche, das ihm eine heimische Brauerei schickte, dahin getollt. So aber waren wir gezwungen, das kostbare Maß einzuweilen in Verwendung zu nehmen. Es wurde in den Stollen eingang gebracht, wo es verhältnismäßig kühl war. Dann ging eine Verbindung nach hinten.

Der Mann an der Spitze drückte sich sehr vorsichtig aus. „Es sei dort eine Sendung Lebensmittel angekommen, eigentlich nicht für uns bestimmt. Was tun? Lebensmittel — das war eine gute Bezeichnung. Bier ist süßliches Brot, und Brot gehört zu den Lebensmitteln, nicht wahr? Der Bescheid lautete: „Salzbare Lebensmittel sind weiterzuleiten, verderbliche können, je sollen in der Stellung verbraucht werden, Schluß!“

„Ja, ist Bier nun haltbar? Zum Glück hatten wir einen Fachmann unter uns den hennen Fahrer Neumüller, der dabei ein Bierwässer lentre. Neumüller legte sein Gesicht in sachmännliche Falten, soweit es die Rundung zuließ: „Mal sehen!“ sagte er, ging zum Faß, prüfte die eingerauhten Fäden schauerte am Spund, richtete sich mit besorgter Miene wieder auf: „Das hält sich nicht einen Tag mehr!“

# Zunftgerecht /

Von Richard Euringer

üßers Hets brachte, dem Weiblein etwas abzuziehen, jetzt, da es schwer an seinem Glück trug, so rüden die Zeiten rühtiger vorwärts als der, ach so nöthige, Keimstun.

„Jehn Neustalder fehlten noch für die Trauung; anders tat es der Prediger nicht und der Kantor und der Schreiber.“

„Wie nun das Weiblein in Wehen fiel und ihrem Stündchen entgegensteuerte, trampelte sich ihm Herz zusammen. Und er stieß von Haus zu Haus, warf sich Naabgar und Bürrern zu Füßen und sichte um den Bakken Wammon, der er gemiß zurückzahlen werde, wenn nur sein Schilften zunftgerecht erst kein bishen Zukunft habe.“

Aber sie putzen nur die Wädeln: Das will wohl trüber überlegt sein. Sondern hätten sie's nicht eher, ander Leuten einen Kreisreiz für ein Handwerk vorzurufen.

„Nun hörte eine alte Magd vom Damm der Menschen um seinen Sohn. Nie hatte ein Mann ihr Herz begeht. Grau und grämlich war sie

# Der Zeisig

Von Richard Gerlach

Wir hatten ihr ein Jahr zu Gast, Er hangelte ihr mit Kletterhaft Und zwitscherte von früh bis spät Das Zeisigedel, wie sich's dreht Und wendet im gepflüpften Schritt. Die ganze Stube diebelt mit. Wenn er nicht piff, dann traß er gern. Mit pitsem Schnabel Sam und kern. Er klabt an allem ohne Scheu, Und jeden Morgen prüft er neu So unbekümmert im Gesang. Daß es wie Luft und Raune sang. Er slog dahin zu Bach und Wald, Froh unter leinagelichen bald. Den Stein der Weisen birgt kein Nest: Das Leben sei geschwind ein Feit.

# Erzählung von Oskar Bischoff

„Ferne Trommelwirbel und Hornruf. Nahes glodenpfeifartiges Schlagen einer Turmuhr.“

„Kron Ur. Majestät.“ „Gut, Gut. Sie werden nicht auf sich warten lassen.“ „Meinen Stod!“ Des Königs Augen werden groß, wie man es seit langem nicht mehr gesehen hatte.

„Wie harter Regen braut in die Marischmuff das Geräusch der anmarschierenden Truppen. Duffter wird der Gleichschritt im Näherkommen.“

„Sein Wert, Dessauer“, lobte der König. Bataillon nach Bataillon, Estabron nach Estabron besetzten in ebernem Afford und rauschender Feldwut an ihrem sterbenden König vorbei. Im frischen Maimorgen glübten die Gefechter der Soldaten.

„Majestät die Großen kommen“, beräthete der General.

„Weit beugte sich der König vor, um besser sehen zu können.“

„Das Kielen-Regiment marschiert vorüber. Kerle, gewachsen wie Bäume. Männer aus Blut und Eisen.“

„Das Bataillon aus Neutrippin, das Regiment Kronprinz Friedrich“, meldete Leopold von Dessau.

„Regiment Kronprinz Friedrich“, sagte nach einer Weile der König leise. Dann lauter: „Dessauer, ich werde zuhören, weil ich einen so großen Sohn und Nachfolger hinterlasse. Aus dem Kuerpfeifer und Post ist ein Soldat geworden, der den Degen nun besser meistert als die Gänge.“

„Lehr lange schaute der König hinter sich auf die vorbeiziehenden Truppen. Dann hieß er die Fenster schließen. Mit geschlossenen Augen lehnte er sich zurück in die Kissen.“

Zwei Tage später — am 31. Mai 1740 — ist er entschlafen.

geworden, ohne Hoffnung, daß auch ihr je einer die Wädeln kreideln werde oder auch nur in Jüden gut sein. Jegh rührte ihr der Damm an dem Berke. So zog sie den Sparrumpf aus dem Hertz, lächelte jein Reichsalter auf den Köhlich, wandt sie sorgsam in ein Tüchlein, zerließ das Haus und eitte um Amt, um die Trauung aufzubieten. „Nicht klärt, es es zu spät lei!“

Dem Pastor aber hand sie heiligt auf die Seele, nie ein Wörtlein auszusprechen. Sei es ihr doch Danks genug, einem unzuliebigen Wurm Junge und Zukunft zu erschließen.

„Indessen hatte den Handwerksgelellen die Angst um sein Weiblein heimgebrachte. Bedachte er nicht Trost, lo brachte er doch Trost mit. Und sollte sein Sohn kein Handwerker werden, das schmer zu sehr. Diesen letzten Bürgerin sollte er nicht zu Kreuze kriechen!“

„Sei nur ein Junke leinest Puh und ihres Leids in ihm lebendig, lo werde er seinen Weg wohl gehen“, mit Junst oder ohne Junst. So gestroßte er sein Weiblein, nannte sie sein lein Schweiß; denn an jein Reidalstern hänge es wohl nicht, daß der Herrnot sie nicht lenne. Und, als solle ein Zeichen sein, daß er den Himmel nicht fallt verlohren, gina die Angel, und in er Tür standen Prediger und Kantor und der Patschreiber obendrin.“

„Da sie nicht wußten, wie ihnen gefah, sie brachten nur ja, am an zu laagen, und ob er kämpte und sie kriete, sie nehmen's mit Siegel und Brief zu Papier, bloß die Unterschrift der Ehefrau wurde häufig nachzutragen.“

„Sobst die Wehtante felle sich ein und lagte: „Dein Sohn wird zünftig sein.““

Tags drauf aber, da sich der Sturm gelost, postete es nochmals an der Tür. Draußen stand eine alte Magd. Ihn war wunderlich gekehren. Sie wollte nicht Danf, sie wollte nicht Lohn, sie wollte ihn nur einmal sehen, ihren kleinen Pflögelohn.“

Und wirklich, in der Wiegen sah sie... ein Mägdelein liegen.

Da lüchelte sie still davon.

# Neue Bücher

**Broder Christianien:** Die Kunst des Schreibens. Eine Profschule. 34 Seiten. 25. Auflage. Verlag Philipp Reclam, Stuttgart, Leipzig.

W Eine Profschule, die heute beinahe schon klassisch genannt zu werden verdient, liegt in einer Jubiläumsausgabe vor wie sonst kaum ein Buch dieser oder ähnlicher Gattung. Das will schon etwas belagen. Es gibt aber auch Zeugnisse namhafter Dichter und Männer der Feder, die über die deutsche Prosa mitzureden haben, aus denen wir Gefährnisse lesen, daß sie diesem Buche recht viel verdanken. Das Wert Brodersens ist nun nicht etwa eine Stilltunde wie die des ebedem vielberühmtesten Juden Eduard Engel in München, sondern eine wirkliche Schule der Prosa, aus der alle diejenigen, die willens sind wie Nietzsche, eine Seite Prosa so gründlich zu erarbeiten wie ein gleichfalls Gedicht, hervorragend gut lernen können. Von Lessings Prosa an bis zu drausfälligen Genen muß der ernstlich beflissene Jünger Stufe für Stufe zur Weisheit dar erarbeiten. Ein feiner Kopf, der Wissen und Gefühl, Geschmad und schöpferischen Sprachhinn gleich hart in sich vereinigt, ist der Lehrer, der allerdings nur ehrliches Handwerk der Federkunst lehren will, leine „Begabungen“ lüchten. Hier haben wir ein Buch, das jeder, der begiegene Prosa schmieden möchte, auf dem Schreibtisch liegen haben muß. Ein Schreiftmittel übrigens für schwache Schreibeinge, eine Offenbarung und ein Führer für den Begabten. Jeder lernt hier fontanes Ausdrucksverlehen: „Talente? Wer hätte sie nicht! Spielzeug für Kinder! Erst der Feils macht den Mann, erst der Feils das Genie.“

**Sigrid Oeinig,** herausgegeben von Fritz Penholdt. 326 Seiten. Carl-Zeisel-Sander-Berlag, Magdeburg.

W Eine Lebensdarstellung einer hervorragenden Sängerin auf der Höhe ihres Könnernemag an durch die Unmittelbarkeit ihres Wirkens zu machen, um so mehr, als wir aus diesem Buch die Kraft des Willens und die bedingungslose Hingabe an die Kunst wie selten erleben. „The world's greatest contr'alto“, wie die Amerikaner die begnadete Sängerin nannten, entfaltete hier ihren harten, mit unbändigen Willen veroligten Weg in die Höhe der künstlerischen Vollendung. Bis auf die besten deutlichen Kapitel, die das Allerpersönlichste des Bekennens und des Kampfes um die Kunst im einzelnen umfassen, hat der zweite Teil der Künstlerin, Dr. Fritz Penholdt, das Wert geschrieben aus der Kenntnis und Einfühlung vieler gemeinamer Jahre. Auch der Knabe Weter hat einer kurzen Beitrag zum Buch seiner Eltern beigetragen. Auf diese Weise ist eine höchst eigenartige und äußerst anregende Darstellung geworden, die ihresgleichen so leicht nicht hat.

Dr. Emil Kritzler, J



## Stellen-Angebote

Nach Wilhelmshaven  
jüngere und ältere sachkundige freundliche  
**Verkaufserinnen**  
für Wäsche, Wolle und Kurzwaren zum baldigen oder sofortigen  
Antritt gesucht. Bewerbungen erbeten mit Gehaltsangabe und  
Bild.  
Hilfliche Großhandlung sucht auf sofort tüchtigen  
**Mitarbeiter(in)**  
fürs Büro.  
Schriftliche Angebote unter L. 274 an die D.Z. Leer.

Gelucht zum 1. Mai für eine ältere alleinlebende Dame auf dem Lande eine passende  
**Stütze.**  
Ankündigen sind zu richten unter Nr. 3242 an die D.Z., Emden.

**Landw. Gehilfin**  
oder Pflanzschaffnerin z. 1. Mai gesucht. Gerhard Colmann, Brodjetel, Siedlung.

**Mädchen**  
das fleißig, einfach und nett ist, als Hausgehilfin zum 1. Mai gesucht. Beamtenhaushalt, 3 Pers. Otto Bertram, Reichshaus, Oldenburg, Elbfelder Straße 66.

**Mädchen**  
wegen Erkrankung der jetzigen, seit zwölf Jahren bei mir tätige Hausgehilfin, suche ich für sofort od. später nicht zu junges erfahre.

**Mädchen**  
Heizung und Warmwasser vorh. Frau M. Hördel, Wilhelmshaven, Göringstr. 27.

**Mädchen**  
Suche auf gleich oder später ein nettes junges

**Mädchen**  
als Stütze in geordnetem mittelbäuerlichen Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Frau Geline Oshendorf, Harpstedt, Bezirk Bremen.

**Mädchen**  
Wegen Erkrankung unseres Mädchens suchen wir auf sofort oder 1. Mai zuverlässige

**Hausgehilfin**  
Dr. med. H. Jurslinden, Heiligenloh bei Bremen.

**Hausgehilfin**  
Suche für mögl. bald eine perf. Hauswäscherin für etwa zehn Tage. Auf Wunsch Verpfleg. u. Unterkunft i. Hause. Frau Maria Slang, Wollteier Odersum.

**Hausgehilfin**  
Suche möglichst bald eine ältere erfahrene

**Hausgehilfin**  
für meinen mittleren landwirtschaftl. Betrieb. Schr. Angebote u. L 187 an die D.Z., Aurich.

**Hausgehilfin**  
Gesucht auf sofort oder zum 15. April eine junge

**Hausgehilfin**  
Schr. Ang. u. L 266, D.Z., Leer.

**Mädchen**  
Suche zu sofort eine ältere für kleine Landwirtschaft. Melten Sebingung. Gerhard Hattermann, Logaerfeld, Forstweg 3.

**Mädchen**  
Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiges junges über 20 Jahre, welches Lust hat, im Wirtschaftsbetrieb zu helfen. Frau Hanni Schwers Wwe., Schüßenhof, Bad Zuischenahnen, Aufgemecker

**Laufbursche**  
ge sucht. D. H. Jopis & Sohn GmbH., Buchdruckerei, Leer.

**Schiffsjunge**  
Wegen Erkrankung meines Sohnes suchen wir auf sofort ein

**Schiffsjunge**  
ge sucht. Dietrich de Wall, Marcardsmoor.

Für Buchhaltung und Schriftwechsel  
erfahrene, zuverlässige  
**Kraft**  
per sofort oder später in Dauerstellung nach Wilhelmshaven gesucht.  
Schriftl. Ang. mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Antrittstermin erbeten unter L 3239 an die D.Z., Emden.

## Schöne Ferkel

zu verkaufen.  
Menne Eihufen, Südgeorgsfehn.  
**Schaf**  
mit zwei Lämmern zu verkaufen.  
Tonjes Martens, Klein-Kemels.

**2 Schafflämmer**  
(Stamm) zu verkaufen.  
Leer, Gaswerkstraße 2.

**2 Schafflämmer**  
und ein eiserner Küchenherd zu verkaufen.  
Ludwig Gerdes, Logabirum.

**Zu verkaufen**  
1 geb. leichter Ackerwagen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Paar Aereiten und 1 lebernes Pferdegeschirr.  
Gerd Rahmann, Logabirumersfeld.

**Büfett**  
neu, Eiche gerüst, zu verkaufen.  
Zu ertrag. bei der D.Z., Leer.

**Guterhalt. Kinderwagen**  
Heisefeld, Dorfstraße 77.

**Zu kaufen gesucht**  
2-3 Jähr. ge sucht mögl. 2-3 Jähr. in la fahrbereit. Zustand. Schriftl. Angebote unter L 3240 an die D.Z., Emden.

**Zu kaufen gesucht**  
Suche anzukaufen 25-30 Zentner **Munkelrüben**  
H. Heeren, Emden, Am Hinter Tief 14.

Ich bin  
**zu sämtlichen Krankenkassen**  
bis auf weiteres  
**zugelassen.**  
**Dr. Hofer, Zahnarzt**  
LOGA

Diejenigen Landwirte, die noch nicht im Besitz der ihnen zugehörigen Düngemittel sind, wollen sich weds. Bezeichnung sofort an die Firmen  
**J. Hesse J. H. M. Sohn, Weener, Aach-Hüter-Str. 66.**  
**H. Jeenders, Weener-Emm, Wenden.**

## Kirchliche Nachrichten

**Leer.** Sonntag, den 14. April. Lutherische. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche (Kollette). Vorm. 11.30 Uhr: Kinderkirche. **Sonntag, den 15. April.** Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefest Saal. — Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor i. A. Smidt. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.

**Leer.** Reformierte Kirche. **Sonntag, den 14. April.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Houtrouw. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. Wiederbeginn des Konfirmandenunterrichts: Dienstag 5 Uhr: Sämtliche Konfirmanden, Mädchen und Knaben beider Bezirke. Donnerstag Konfirmanden beider Bezirke: 5 Uhr Mädchen, 6 Uhr Knaben.

**Leer.** Methodistische. **Sonntag, den 14. April.** 9.30 und 18.00 Uhr: Predigt. 11.00 Uhr: Sonntagsschule. **Loga.** Reformierte Kirche. **Sonntag, den 14. April.** 10 Uhr: Pastor Voets. 14 Uhr: Kinderkirche. **Loga.** **Sonntag, den 14. April.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Schwieger (Kollette). Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche.

**Logabirum.** **Sonntag, den 14. April.** Vorm. 9 Uhr: Pastor Schwieger. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche. **Nortmoor.** **Sonntag, den 14. April.** 8.30 Uhr: Pastor Abdids. **Nortmoor.** **Sonntag, den 14. April.** Nachm. 5 Uhr: Pastor Abdids-Fillum.

**Hollland.** **Sonntag, den 14. April.** Nachm. 2 Uhr: Pastor Knoche.

**Bei fernmündlich**  
**aufgegebenen Anzeigen**  
bzw. bei fernmündlich veranlasseten Änderungen übernimmt der Verlag keine Haftung für die Richtigkeit der Wiedergabe.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Leer.**  
**Bekanntmachung**  
Die Sozial- und Kleinrentnerunterstützung für den Monat April 1940 wird am Montag, dem 15. April, vormittags von 9-12 Uhr, in der Stabtkasse, Neue Straße 2, angezeigt.  
Leer, den 11. April 1940.  
Das städt. Wohlfahrtsamt.

## Sauwohl

fühlen sich alle Schweine durch „I.K.A.L.“ Vieh-Emission. Erhältlich: Kreuz-Drogerie F. Aits, Leer.

**134. Papenburg-Unionende Kleinviehmarkt**  
Schw. i. B. Ferkel, alder. Sc. etc. Zerk

**Lyndal Lüsjar**  
für unsere Soldaten

# LOSE

Staatliche Lotterie-Einnahme

## Davids

Ziehung 1. Klasse 26. u. 27. April.

1/8 Los RM 3.-

1/4 Los RM 6.-

## 3. Deutsche Reichslotterie

### Familiennachrichten

Unser Evert erhielt heute ein Schwestern.  
In dankbarer Freude  
**Rudolf Dreesmann und Frau**  
Anni, geb. Weers.  
Leer, den 11. April 1940.

Durch die Geburt eines gesunden  
**Töchterchens** wurden wir hoch erfreut  
**Peter Janfsen und Frau**  
Bertha, geb. Manholt  
Weenermoor, den 11. April 1940.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter **Geline** mit dem Lanowirt Herrn **Peter Denetas** in St. Georgswald gebr. ich bekannt.  
**Frau S. Hannenberg**  
geb. Tamming  
Kloster Dünebroek

**Geline Hannenberg**  
**Peter Denetas**  
Verlobte  
Kloster-Dünebroek  
St. Georgswald  
April 1940

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Krino Bergmann**  
**Zini Bergmann**  
geb. Dreßch  
Loquard, z. Ft. im Seeresdienst  
April 1940  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern, die Eheleute **Wilm Bely** und **Frau Gretje**, geb. de Witt, zu **Steenselderjean** am Dienstag, den 16. April, das Fest der **Silbernen Hochzeit**. Wir wünschen ihnen fernermhin Gottes reichlichen Segen.  
**Die Kinder**

Hesel, den 11. April 1940.  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,  
den  
**Bauer**  
**Gerd H. Ackermann**  
am 7. April in sein Reich abzurufen.  
Der Verstorbene war von 1915 bis 1933 Kirchen-  
vorsteher in der Gemeinde Hesel. Mit innerster  
Anteilnahme hat er dieses Amt treu und gewissen-  
haft versehen und dadurch mitgeholfen am Bay des  
Reiches Gottes.  
Wir danken Gott an seinem Grabe für alles das,  
was er durch ihn uns gegeben hat. Das ewige Licht  
leuchte ihm.  
**Der Kirchenvorstand**